

manche sein Amt als Bezirksvorsteher 23 Jahre lang treu verwaltet hat, wurde durch Jann auf weitere 3 Jahre einstimmig wiedergewählt. Auch die Herren Bezirksvorsteher Friedrich Schöbe-Maja und Bezirksvorsteher Bernhard erlangten eine Wiederwahl als Mitglieder des Bezirksvorstandes. Alle drei gewählten Herren dankten für das ihnen geschenkte Vertrauen und nahmen die Wahl an. Auf die Anfrage, wer außer dem Herrn Bezirksvorsteher der nächsten Bundes-Generalversammlung betrautet sein sollte, wurde beschlossen, das diesbezügliche Arrangement den Vorstandsmitgliedern selbst zu überlassen. Die von Herrn Sekretär Litzmann vorgeschlagene Jahresrechnung wurde nach Verlesung eines unerschlichen Schreib- und Rechenfehlers für richtig erklärt. Nachdem der Vorsitzende darauf hingewiesen hatte, dass etwaige von den Vereinen eingehende Beschwerden instanzgemäß an ihn, nicht aber direkt an das Bundespräsidium zu richten seien, kam ein Antrag des Rgl. Sächs. Militärvereins „Prinz Georg der Jüngere“ zu Verbitzdorf zur Verlesung. Der Antrag bezweckt, die Bezirks-Verwaltung solle dahin wirken, dass der Rgl. Sächs. Militärverein Radeburg aus dem Bezirk Dresden ausscheide und sich dem Bezirk Großenhain einverleiben lasse. Die Bezirksleitung wird beauftragt, diese Angelegenheit sowohl dem Dresdner Bezirksvorstande als auch dem Radeburger Vereine zu unterbreiten. Auf eine Eingabe des Bezirksvorstandes zu Großenhain hat das Generalkommando des 12. (Rönl. Sächs.) Armeecorps geantwortet, es sei im Princip nicht dagegen, dass auch Militärvereine an der am 3. September bei Jelitain stattfindenden Kaiserparade theilnehmen, könne aber einen endgiltigen Bescheid erst geben, nachdem Seine Majestät der König über die Angelegenheit Entscheidung getroffen habe. Der Vorsitzende des Militärvereins „Prinz Friedrich August“ zu Verbitzdorf ladet zur Theilnahme an der am 9. August cr. stattfindenden Jahresversammlung dieses Vereins ein. Auch der Verein „Jäger und Schützen“ in Riesa wird dieses Jahr Jahresversammlung halten, nämlich am 12. Juli, und ladet dazu durch seinen Vorstand, Herrn Hofmann, freundlichst ein. Nachdem noch einer der anwesenden Kameraden den Rieseer Vereinen für die im Saale bewirkte Dekoration und für die vor Beginn der Versammlung veranstaltete Concertmusik, welche von der hiesigen Stadtkapelle zu allseitiger Zufriedenheit ausgeführt wurde, gedankt hatte, wurde das Protokoll verlesen und nach Beschließung desselben die Versammlung geschlossen. — Die nächstjährige Versammlung wird wieder, wie bisher gebräuchlich gewesen ist, in Großenhain abgehalten.

Der Verwaltungsrath der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft beschloß, die Generalversammlung für den 20. Juni einzuberufen und derselben außer Vornahme reichlicher Abschreibungen und Dotirung des Specialreservfonds die Vertheilung einer Dividende von 10 Procent für das vergangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unter dem 26. Mai: In der vergangenen Woche und auch Anfangs dieser Woche haben sich die Kohlenverladungen recht lebhaft gehalten, namentlich ist der Consum an den Elbeplätzen sehr stark, während das Geschäft nach dem Kanal und der Havel viel zu wünschen übrig läßt. Die Frachten nach allen Stationen sind gedrückt, weil sich die ganze leere Schiffahrt nach hier zieht, da sich an der Mittel-Elbe und auch in Hamburg keine rentablen Frachten erzielen lassen, während die hiesigen Frachten dem Schiffer wenigstens das Auskommen bieten, wenn auch kein großer Verdienst dabei in Aussicht steht. Der Wasserstand ist anhaltend günstig, so daß die Ladefähigkeit der Fahrzeuge immer voll ausgenutzt werden kann. Namentlich sind in den letzten Tagen durch anhaltenden Regen der Molbau und der oberen Elbe reichliche Zuflüsse zugeführt worden, die auf ein längeres Anhalten des wasserreichen Wasserstandes schließen lassen. Die Verladungen in Zucker und anderen Gütern gehen ebenfalls ziemlich flott, und ist auch für diese Artikel immer genügend Verschlagraum am Plage. Die Frachten sind infolge des starken Angebots von Raum wieder eine Kleinigkeit gewichen.

Dem im Bureau des Bundeskulturrathes zusammengestellten Bericht über den Saatenstand im Königreiche Sachsen Mitte Mai 1896 entnehmen wir folgende allgemeine Uebersicht. Die Witterung in der Berichtszeit — 15. April bis 15. Mai — war im allgemeinen dieselbe wie in den vorausgegangenen vier Wochen, sie zeichnete sich durch fast tägliche Niederschläge, verbunden mit kalten Nord- oder Nordwestwinden, wenig vortheilhaft aus. Nur die zweite Maiwoche brachte einige regenfreie, schöne und warme Tage. Infolgedessen ist das Wachsthum der Wintersaaten sehr zurückgehalten worden und vereinzelt der Stand des Winterroggens, besonders im Erzgebirge und im Vogellande, schlechter wie in voriger Berichtszeit, während der Winterweizen weniger gelitten zu haben scheint. Auch dem Raps hat die nachste Witterung sehr geschadet, da dieselbe dessen Blüthenentwicklung sehr beeinträchtigte. Hatte man im April infolge des nassen Wetters mit dem Bestellen der Saatsfelder zugewartet, so konnte man im Mai dieselbe nicht mehr länger aufschieben und mußte sie zum Theil unter recht ungünstigen Verhältnissen ausführen. Auf den leichteren Böden und im Flachland war man Mitte Mai mit sämmtlichen Sommer- saaten fertig, zum Theil auch mit dem Kartoffellegen; dagegen giebt es im Erzgebirge und Vogellande noch viel thun und werden hier die Befestigungsarbeiten bis in den Juni sich hinziehen. Wenig tröstlich sehen die Ackerfelder aus. Dem zum Theil durch Anstich im Herbst gelichteten und recht schlecht durch den Winter gekommenen Acker fehlt zur Wiederbesodung und zum Wachstume die Wärme; infolgedessen ist an eine Grünfütterung mit wenigen Ausnahmen noch gar nicht zu denken. Auch die Wiesen sind infolge des Wärmemangels in ihrer Entwicklung noch sehr zurück und ist für dieselben nunmehr warmes Wetter sehr rüthig, wenn eine halbwegs ergiebige Heuernte erzielt werden soll. Die Baumwüchse hat durch die nachste Witterung ebenfalls sehr gelitten, hauptsächlich sind die Kirckenplantagen der Elb-

gegebenen Part in Mitleidenschaft gezogen. — Die Begehr der Einkünderungen haben durch das Hochwasser zu Anfang Mai schwer gelitten; der Schaden an den Saatsfeldern kann noch nicht festgestellt werden.

In der Nacht in Basel abgehaltenen, von etwa 160 Jährzten der Schweiz und des Auslandes besetzten Jahresversammlung der schweizerischen schweizerischen Gesellschaft berichtete Privatdocent Dr. W. (München), der seit einer Reihe von Jahren durch statistische Erhebungen die verschiedenen Ursachen der Jahrverderbnis zu ermitteln sucht, über das Ergebnis seiner letzten Untersuchungen. Er fand unter Anderem, daß der günstige Einfluß, den er schon lange vom derben Schwarzbrotte auf die Zähne vermutete — im Gegensatz zum weichen Weißbrotte — durch die Zahlen vollaus bestätigt wurde. In denjenigen Gegenden Deutschlands, in welchen, wie im bayerischen Gebirge, das derbste Schwarzbrotte aus grobgerolltem Roggen gebacken wird, sind die Bewohner von der Kulturkrankheit der Jahrverderbnis am meisten verschont.

Dresden. Wochenplan des königlichen Hoftheaters. Altstadt. Dienstag: Der Freischütz. — Mittwoch: Der Dämon. — Donnerstag: Tannhäuser. (Anfang 7 Uhr.) — Freitag: Renaissance. — Sonnabend: Der Postillon von Constance. — Sonntag, den 7. Juni: Die Königin von Saba. (Anfang 7 Uhr.)

Baun, 29. Mai. In verfloßener Nacht gegen 1/3 Uhr sind infolge Blitzschlags eine zum Rittergute Döberitz gehörige, in Altlooschütz stehende Scheune und Wohnhaus nebst Stall des Pächters und Zimmermanns Reinhold Müller daselbst ein Raub der Flammen geworden. Mit der Scheune verbrannten die darin befindlichen bedeutenden Vorräthe an unausgedroschenem Getreide.

Chemnitz. Am 13. November vorigen Jahres wurden zwei Pferde des Herrn Expediteurs Wempe dadurch getödtet, daß der elektrische Strom der hiesigen Straßenbahn sie vermittelst eines gerissenen Telegraphendrahtes traf. Nachdem die gerichtliche Untersuchung klargestellt hatte, daß den Rutscher des fraglichen Gefährtes hierbei keine Schuld trifft, wurden Herrn Wempe von der hiesigen Straßenbahn in Gemeinschaft mit der Kaiserl. Postverwaltung der eingeklagte Werth der Pferde von 2000 Mark und die bis dahin entstandenen gerichtlichen Kosten ersetzt, sowie eine weitere Summe von 700 Mark für den durch den Tod der Pferde entzogenen Gewinn ausbezahlt.

Oberhausen, 29. Mai. Ein gestern Abend über unsere Gegend niedergegangenes schweres Gewitter hat an mehreren Stellen bedeutenden Schaden angerichtet. In Niederseiffenbach schlug ein Blitz in das Wirtschaftsgedäude des Holzdrechlers Hermann Dieke, tödtete zwei Kühe und ein Kalb, zündete jedoch nicht. In Oberheidelberg dagegen brannte infolge Blitzschlags die Scheune des Wirtschaftsbefizers Daniel Heinrich nieder. Die vier in dem angrenzenden Stalle stehenden Kühe des Besitzers waren von demselben Blitze getroffen und erschlagen worden. Der starke wolkenbruchartige Regen schwemmte an verschiedenen Stellen in Seiffen Ackerland und damit auch mancherlei Saat weg. — In Eppendorf entzündete ein Blitzstrahl eine große zum Seiffen Güte gehörige Strohscheune, die in kurzer Zeit niederbrannte. — In Ehrenfriedersdorf zeigten sich gestern Abend gegen 11 Uhr, während rings am Horizonte Blitze aufleuchteten, links und rechts vom Steinbüschel prächtige St. Elms-Feuer.

Leipzig. Von einer sehr schlimmen Seite sollte ein auswärtiger Bergmann die Großstadt kennen lernen, der am Donnerstag hier mit wohlgeputzter Börse zugereist war, um sich einmal Leipzig anzusehen. In einer Herberge der Gerberstraße wurde er mit einem Individuum bekannt, das ihm die Sechenswürdigkeit der Stadt zu zeigen versprach und dann auf der Wanderung durch dieselbe ihm zwei weitere Männer vorstellte. Nachdem der Bergmann in Gesellschaft der drei Personen geseht und für gemeinschaftliche Genüsse 40 Mk. vorausgab hatte, trat er mit denselben den Weg nach der Herberge an. In der Promenade jedoch wurde er von den Gaunern plötzlich niedergeschlagen, auf dem Erdboden festgehalten und gewaltsam seiner Börse mit 200 Mk. Inhalt beraubt.

Thorn, 30. Mai. Heute Vormittag entzündete sich auf dem hiesigen Pflanzengarten eine sogenannte Plattermine von selbst. Hauptmann Adams, Leutnant Hanemann I und Unteroffizier Blater, sämmtlich von der zweiten Kompanie des zweiten Pionierbataillons, wurden schwer, mehrere Wunden leicht verwundet. Alle Verletzten wurden durch die Explosion in die Luft geschleudert.

Die Kunst des Bauchredens.

Von Dr. C. Schmidt. (Nachdruck verboten.)
 Bis ins graue Alterthum hinein lassen sich die Spuren der Bauchrederkunst verfolgen. Schon den alten Ägyptern war sie bekannt. Von diesen haben, wie es scheint, die Juden die Kunst übernommen und dieselbe nach ihrem Auszuge aus Ägypten nach Palästina gebracht. Es finden sich in der Bibel im alten wie im neuen Testament, mehrfach Stellen, welche mit Sicherheit darauf hinweisen, daß die Bauchrederkunst bei den Juden mannigfach ausgeübt wurde. Wir wollen nur erwähnen die Geze von Endor, und Stellen wie Jesajas 29 Vers 4, und Apostelgeschichte 16 Vers 16. Die Orakeln hielten diese Kunst für ein Werk der Dämonen. Besonders rogte unter den damaligen Bauchrednern Eurykles Herod, der 1014 diese Kunst zuerst in Athen betrieb, so daß nach ihm die Bauchredner im Allgemeinen als Gurykliden bezeichnet wurden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß bei vielen und übersehten Wundern der alten Zeit, so beim Delphischen Orakel, beim sprechenden Kopf des Orakels zu Lesbos u. s. w. auch die Bauchredner eine Rolle spielten. Im früheren Mittelalter wird uns von der Bauchrederkunst wenig berichtet. Erst im späteren

Mittelalter und im Beginn der Neuzeit stehen die blühendsten Klassen wieder reichlicher. In der Neuzeit hat besonders Östiens Geschichte Bauchredner aufzuweisen. Unter den europäischen Völkern stehen in dieser Beziehung die Engländer und Franzosen obenan, während die Deutschen mit wenig Ausnahmen nur geringes geleistet haben. Jedoch nicht nur den civilisirten Völkern, sondern auch den Naturvölkern ist die Bauchrederkunst bekannt, so den Eskimos. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß die Schamanen oder Medizinmänner der verschiedenen wilden Völkernämme bei Erzeugung ihrer Geistesstimme der Bauchrederkunst sich bedienen.

Schon Hippokrates, der Vater der Heilkunde, suchte die Bauchrederkunst wissenschaftlich zu erklären. Er stellte die Fähigkeit des Bauchredens als Folge gewisser sowohl angeborener als erworbener Halskrankheiten dar. Lange Zeit blieb die Ansicht dieser berühmten Griechen die herrschende, was wohl in dem geheimnißvollen Dunkel, welches über der Bauchrederkunst lag, und welches gesittlich von ihren Jüngern erhalten wurde, seine Erklärung findet. Die Bauchredner hatten natürlich ein großes Interesse daran, daß ihr Geheimniß gewahrt wurde, und so suchten sie die herrschenden irrigen Vorstellungen eher zu bekräftigen, als die Leute aufzuklären. Erst im sechzehnten Jahrhundert gelang es einem französischen Forscher, dem Abbé de la Chapelle, den Irrthum der herrschenden Ansicht nachzuweisen. Er kam zu dem Schluß, daß die Bauchrederkunst einen vollkommen normalen, nur in bestimmter Weise ausgebildeten Stimmapparat erfordere. Aber thatsächlich bewiesen war damit noch nichts. Erst der jüngsten Zeit war es vorbehalten, mit den so vervollkommenen Hilfsmitteln, namentlich mit dem Kehlkopfspiegel, wissenschaftlich der Frage näher zu treten. Seitdem hat sich eine Reihe von Forschern mit der Erklärung der Bauchrederkunst beschäftigt; zahlreiche Untersuchungen mit dem Kehlkopfspiegel sind bei Bauchrednern gemacht und viele photographische Aufnahmen des Stimmapparates in den verschiedenen Stadien des Sprechens vorgenommen. Wir folgen hier hauptsächlich den neuesten Untersuchungen von Dr. Richard Wagner.

Zunächst wird der Ton beim Bauchreden mit Hilfe des Ausathmungsstromes und nicht, wie früher allgemein behauptet wurde, mit Hilfe des Einathmungsstromes hervorgebracht. Jedoch ist dabei die Ausathmung höchst gering, meist überhaupt nicht wahrnehmbar. Schon der bekannte Bauchredner Schreiber aus Wien pflegte auf diese Thatsache hinzuweisen. Er führte den Beweis dadurch, daß er während des Bauchredens ein brennendes Licht vor den Mund hielt. Die Flamme wurde meist gar nicht, oder nur sehr wenig bewegt. Beim Vorgang des Bauchredens selbst werden die beiden hinteren Drittheile der Stimmrinne verschlossen, und das Ansaugrohr des Stimmapparates wird verengt und verengert; daher ist eben ein äußerst geringer Luftstrom zur Erzeugung der Bauchrednerstimme möglich. Die Stimmränder zeigen also ein ganz ähnliches Verhalten wie beim Falsett, d. h. beim Singen mit der sogenannten Kopfstimme (Fistelstimme), weshalb das Bauchreden auch das „Falsett der Sprache“, genannt wird. Wer also gut Falsett singen kann, wird auch leicht das Bauchreden erlernen. Soll eine der gewöhnlichen Konversation ähnliche Stimme hervorgebracht werden, so wird der Kehlkopf in die Höhe gezogen; will man aber eine Kopfstimme nachmachen, von welcher der Zuhörer durch ein Hinderniß, z. B. durch eine Mauer getrennt sein soll, oder welche aus einem hohlen Raume kommen soll, so wird der Kehlkopf herabgedrückt und überhaupt das ganze Ansaugrohr zu einer rekonstruirten Höhle erweitert. Dadurch werden die verschiedenen Stadien der Gedämpftheit, der scheinbaren Entfernung u. s. w. hervorgebracht. Uebrigens hat die Stimme des Bauchredners eine eigenartige fremde Klangfarbe und ist in der Regel eine ganze Oktave höher als die gewöhnliche Stimme; es gelingt daher die Nachahmung von Kinderstimmen am besten und leichtesten. Natürlich löst der Bauchredner, wenn er seine Kunststücke produziert, zwischen durch auch seine gewöhnliche Stimme mit geschickter Verwerthung der tieferen Tonlage hören, so daß, wer von seiner Anwesenheit nichts weiß, mehrere ganz verschiedene Menschen sprechen zu hören.

Vermischtes.

Ein neuer russischer Hoßzug ist, wie die „Moskauer Deutsche Zeitung“ berichtet, in den Werstätten der Moskauer-Kursker Bahn erbaut worden. Der Zug besteht aus zwei Lokomotiven neuester Konstruktion und 16 geschmackvoll und luxuriös eingerichteten Wagen. Ein Wagen ist für die Aufnahme der Apparate zur elektrischen Beleuchtung des Zuges bestimmt. Ein anderer dient als transportable Zugwerkstatt. Der Dienstwagen besteht aus einem Salon, drei Coupés und einem Kabinett für den Oberingenieur. Sodann ist für die Dienerschaft der Suite ein Wagen mit sechs Kisten vorhanden. Die beiden Ministerwagen enthalten je fünf Coupés, mit Kaffeeeinrichtung. Der großfürstliche Wagen umfaßt vier Coupés, von denen jedes mit einem Schreibisch, Divan, Marmorwaschtisch mit Reihener Geschirr und mehreren Stühlen ausgestattet ist. Die Bänke und Decken sind mit Stoff ausgepolstert. Portieren, Bronzen und Teppiche vervollständigen die ganze Einrichtung. Der Wagen der Kaiserin besteht aus vier Zimmern und aus einem Korridor; der Salon, dessen Wände mit hellvioletem Stoff beschlagen sind, enthält niedrige Polstermöbel im Renaissancestil und einen Schreibisch von künstlerischer Arbeit. Die Uhr, das Schreibgeräth und der Kronleuchter sind aus Bronze. Ebenso reich sind die übrigen Zimmer, ihrer Bestimmung entsprechend, ausgestattet. Der Salonwagen besteht aus einem großen geräumigen Saal mit zwei Ausgängen. Die Möbel sind aus Birnbaumholz mit Goldverzierungen und sind im Renaissancestil gehalten. Der Wagen des Kaisers enthält ebenfalls vier Zimmer mit reichster Ausstattung. Weiter sind ein Wagen für den Großfürsten-Thronfolger (mit drei Zimmern), ein Speisewagen, Buffet-, Küchen-, Dienerschafts- und